

## **NACHRUF DR. MEINOLF HELLMUND (1960-2016)**



Dr. Meinolf HELLMUND

Am 23. Oktober 2016 verstarb Dr. Meinolf Matthias HELLMUND nach kurzer schwerer Krankheit. Er war zuletzt Kustos der Geiseltalsammlung am Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (ZNS) in Halle (Saale).

Meinolf HELLMUND wurde am 31. Juni 1960 in Troisdorf geboren. Durch seinen Vater, Winfried HELLMUND, der als Studiendirektor am Gymnasium Zum Altenforst in Troisdorf tätig war, wurde er bereits früh mit Grundlagen der Biologie, Geologie und Paläontologie seiner Heimatregion vertraut gemacht. Aus der gemeinsamen Bergung von Fossilfunden im Rheinland resultierten bereits erste Veröffentlichungen in den „Troisdorfer Jahresheften“. So war es nicht verwunderlich, dass Meinolf HELLMUND gleich nach dem Abitur im Wintersemester 1979/80 ein Studium der Geologie und Paläontologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn aufnahm, das er 1986 mit dem Diplom abschloss. Das Thema seiner Diplomarbeit, die von Prof. Dr. Horst REMY betreut wurde, lautete: „Beiträge zur Geologie der Umgebung von Rott unter besonderer Berücksichtigung der tertiären Flora und Fauna“. Die intensive Beschäftigung mit dieser bekannten Fossilfundstelle beförderte sein großes Interesse an der Wirbeltierpaläontologie, sodass Meinolf HELLMUND 1986 zur Promotion an die Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz wechselte. Hier trat er 1987 eine Doktorandenstelle bei Prof. Dr. Norbert SCHMIDT-KITTLER an. Mit einer Dissertation zum Thema „Revision der europäischen Species der Gattung *Elomeryx* MARSH 1894 (Anthracotheriidae, Artiodactyla, Mammalia) – Odontologische Untersuchungen“ wurde Meinolf HELLMUND bereits 1989 zum Dr. rer. nat. promoviert.

In den Jahren 1990/91 konnte Meinolf HELLMUND seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Wirbeltierpaläontologie im Rahmen einer Stelle als Wissenschaftlicher Volontär bei Dr. Elmar P. J. HEIZMANN am Staatlichen

Museum für Naturkunde in Stuttgart erfolgreich fortsetzen. Bereits 1991 nahm Meinolf HELLMUND eine weitere Volontariatsstelle an, diesmal in der Archäologischen und Paläontologischen Denkmalpflege am Rheinischen Landesamt für Bodendenkmalpflege (heute: LVR-Amt für Bodendenkmalpflege) in Bonn.

Am 1. Juni 1992 verlegte Meinolf HELLMUND seinen Arbeits- und Lebensmittelpunkt schließlich nach Halle (Saale), wo er am Geiseltalmuseum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) eine unbefristete Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter antrat. Bis zu seinem Tode wirkte er in Halle als Kustos der Geiseltalsammlung, die zuvor von Dr. Günter KRUMBIEGEL (1926-2014) wissenschaftlich betreut worden war. Mit Günter KRUMBIEGEL pflegte Meinolf HELLMUND über mehr als 20 Jahre einen von Wertschätzung geprägten, anregenden wissenschaftlichen Austausch. Bereits zu Beginn seiner Dienstzeit in Halle lernte Meinolf HELLMUND bei einer seiner öffentlichen Führungen durch das Geiseltalmuseum seine spätere Ehefrau, Dr. Monika HELLMUND, geb. SCHÄFER, kennen.

In den Jahren 2000-2003 erfolgten gemeinsam mit Dr. Volker WILDE letzte Grabungsaktivitäten im Geiseltal. Im November 2009 wurde die Geiseltalsammlung und damit auch die Stelle von Meinolf HELLMUND dem neu gegründeten Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angegliedert. Zu seinen Aufgaben am Geiseltalmuseum, das 2011 für die Öffentlichkeit geschlossen wurde, bzw. am ZNS gehörte nicht nur die wissenschaftliche Betreuung der Geiseltalsammlung, sondern darüber hinaus auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem entsprechenden Material sowie die Konzeption und Realisierung mehrerer Sonderausstellungen.

Im Jahre 2016 stand Meinolf HELLMUND noch mitten im Berufsleben. So waren verschiedene Projekte geplant, andere bereits begonnen, die nun unvollendet bleiben müssen oder von Kollegen zum Abschluss gebracht

werden. Neben seiner umfangreichen Publikationstätigkeit zum Geiseltal ragt eine Reihe weiterer Veröffentlichungen heraus, die er gemeinsam mit seinem erst kürzlich verstorbenen Vater verfasst hat. Seit 1991 kreisen mehrere gemeinsame Arbeiten um das Eiablageverhalten fossiler und rezenter Libellen. Eine letzte gemeinsame Arbeit zu diesem Themenkreis erschien 2016 in der Zeitschrift „Palaeodiversity“. Einige seiner Publikationen werden erst posthum erscheinen.

Neben seiner kustodialen Tätigkeit war Meinolf HELLMUND in der studentischen Ausbildung am Institut für Geowissenschaften und Geographie der Martin-Luther-Universität tätig, so bei der Betreuung von

Gesteinsbestimmungs- und Kartierkursen sowie bei Exkursionen.

Meinolf HELLMUND pflegte während seiner wissenschaftlichen Laufbahn zahlreiche Kontakte zu Kollegen im In- und Ausland, von denen viele im Laufe der Zeit freundschaftlichen Charakter hatten. Er wird uns mit seiner Begeisterungsfähigkeit, Kollegialität und absoluten Zuverlässigkeit in guter und lebendiger Erinnerung bleiben.

Frau Dr. Monika HELLMUND danken wir für biographische Hinweise und das Foto.

Norbert HAUSCHKE, Michael STACHE, Volker WILDE & Reinhard ZIEGLER